

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch im Namen Jesu Christi zum 263. Tag auf unserer Bibelreise. Zu lesen war heute Jesaja 22 und 23, Jesus Sirach 1, sowie das 3. Kapitel des Matthäusevangeliums.

Im 22. Kapitel von Jesaja lesen wir zunächst von der Prophezeiung über das Tal der Vision, das Jerusalem darstellt (Vers 1-14). Im zweiten Teil folgt der Richtspruch Gottes über Schebna. Schebna war der Verwalter und Palastvorsteher des Königs Hiskia von Juda. Der Hl. Hieronymus sagt uns zum geschichtlichen Hintergrund, dass ein Angriff des Heers von Assyrien kurz bevorstand. Sanherib war der König des neuen assyrischen Reichs, der 701 v.Chr. gegen Jerusalem in den Kampf zog. Die Bewohner von Jerusalem führten damals ein sehr weltliches Leben voll der Sünde und Gottlosigkeit und waren der Trink- und Eßsucht verfallen. Sie waren sich der sich anbahnenden Gefahr nicht bewusst, obwohl Gott sie zur Umkehr, Buße und zum Fasten aufgerufen hatte. Sie sollten ihr Haupt mit Asche bestreuen und sich in Lumpen kleiden, was Gott ihnen durch den Propheten aufgetragen hatte; sie aber wandten sich vom Herrn weiterhin ab, was Jesaja sehr betrückte. Vers 4: *„Darum habe ich gesagt: Schaut weg von mir, ich weine bitterlich! Bemüht euch nicht, mich zu trösten über die Verwüstung der Tochter meines Volkes!“*

Vers 8: *„So legte er den Schutz Judas bloß.“* Juda hatte den Schutz Gottes verspielt. Als sie von den heranmarschierenden Truppen hörten, begannen sie, sich auf die Schlacht vorzubereiten, allerdings auf eine falsche Art und Weise. *„Und du blicktest an jenem Tag auf die Waffen im Waldhaus“* (Vers 8b). Es handelte sich um das von Salomo errichtete Waldhaus, das als Waffenkammer benutzt wurde. Sie verstärkten die Mauer und legten ein Sammelbecken zwischen den Mauern für das Wasser des alten Teiches an, um sich auf die Belagerung vorzubereiten. Bei all ihrer Geschäftigkeit vergaßen sie das Wichtigste: Sie blickten nicht auf zum Herrn und wandten sich ihm nicht zu.

Anstatt Schutzwälle zu errichten, versündigten sie sich wieder vor dem Herrn und diese Sünde wurde nicht vergeben, so lesen wir es im Vers 14. Es ist Sünde, Gott zu mißachten und zu ignorieren und nicht vor dem Herrn in die Knie zu gehen.

Im zweiten Teil (Vers 15-25) spricht Jesaja vom Richtspruch über Schebna, der sich selbst über alle erhob, sich ein prunkvolles Grab aushauen ließ, nur in den feinsten Kutschen reiste. Er protzte mit seiner Macht, seinem Reichtum und Stolz und reflektierte damit Jerusalem, das nur auf sich selbst fokussiert war. Der Herr ließ nicht zu, dass er in dieser prächtigen Grabstätte begraben wurde, sondern ließ ihn im Exil sterben. Vers 17+18: *„Siehe, der HERR schleudert dich in hohem Bogen weg, Mann! - Er wickelt dich fest ein, knäult dich zu einem Knäuel zusammen - wie einen Ball in ein nach allen Seiten hin offenes Land. Dort wirst du sterben und dorthin kommen deine Prunkwagen, du Schande im Haus deines Herrn.“*

Weiter heißt es: *„An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen.“* Eljakim wird in 2 Könige 18,18 und in Jesaja 36,3 als Unterkönig von Hiskija erwähnt. Eljakims Herz war auf den Herrn ausgerichtet, weshalb der Herr seinen Diener gerufen hatte. Vers 22: *„Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter legen. Er wird öffnen und niemand ist da, der schließt; er wird schließen und niemand ist da, der öffnet.“* Gerade weil Eljakim dem Herrn diente, verlieh der Herr ihm Macht. Er als königlicher Hauptverwalter sollte den Hauptschlüssel des Palasts an der Schulter seiner Tunika befestigt haben. Dieser Schlüssel versinnbildlicht die Macht des Palastvorstehers, dem die Schlüsselgewalt erteilt worden war. Es ist eine Prophezeiung, ein Bild, ja

eine Vorahnung auf den Messias. Davon ist auch in der Offenbarung Kapitel 3 Vers 7 die Rede: *„So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet und niemand wird schließen, der schließt und niemand wird öffnen.“* Jesus hält die Schlüssel zum Himmel und zum Tod in seiner Hand: *„Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.“* (Offb 1,8) In Matthäus 28,18 sagt Jesus zu uns: *„Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde.“* Nochmals lesen wir dies in Matthäus 16,19.

Hier in Jesaja 22, 23 heißt es: *„Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus.“* In der damaligen Zeit hatten die Menschen keine Schränke oder Vorratsräume; alles wurde auf Pflöcken aufbewahrt, die im Raum aufgestellt wurden. Wenn etwas auf dem Pflock lag, war es sicher. Der Herr sagt uns hier, dass der gottesfürchtige Eljakim ein sicherer Pflock war, der das Haus seines Vaters, seine Nachfahren geistig stützte: *„Dann wird sich an ihn das ganze Gewicht seines Vaterhauses hängen: die Sprösslinge und die Schösslinge, alles Kleingeschirr, von Schalen bis hin zu allen möglichen Krügen.“* Eljakim ist eine Vorahnung auf Jesus – das ist die schöne Botschaft für uns. Die Gläubigen, ja alle Seelen sollen allein auf Jesus, den einzigen Retter der Menschheit vertrauen, in allen Dingen, ob groß oder klein.

Vers 25: *“An jenem Tag - Spruch des HERRN der Heerscharen - weicht der Pflock, eingeschlagen an fester Stelle. Er wird herausbrechen, herunterfallen und die Last, die an ihm hängt, wird zerschlagen.“* Das bedeutet, wenn Schebna entfernt würde, würden auch alle, die ihm anhängen, abgetrennt werden. Deshalb ist es wichtig, auf den wahren Pflock zu bauen, den Messias, Jesus Christus. Preiset den Herrn!

Im Kapitel 23 lesen wir vom Richtspruch Gottes über Tyrus und Sidon. Tyrus war ein Handelszentrum, in dem das Geld regierte, und diese Stadt würde erniedrigt werden. Vers 8 und 9: *„Wer hat das über Tyrus beschlossen, das Kronen verschenkt hat, dessen Händler Fürsten waren, dessen Kaufleute zu den Angesehenen der Erde gehörten? Der HERR der Heerscharen hat es beschlossen, die Überheblichkeit aller Zierde zu entweihen, alle Angesehenen der Erde verächtlich zu machen.“* Der Theologe Theodore Jennings sagt uns, dass der Stolz die Hauptsünde des Menschen gegen Gott ist. Preiset dem Herrn!

Heute beginnen wir mit dem Buch Jesus Sirach. Im Gegensatz zum vorherigen Buch der Weisheit ist Jesus Sirach kein Konvolut verschiedener Gedanken, sondern weist eine gewisse Ordnung auf. Die Kapitel 1-23 befassen sich mit Naturgesetzen und den Vorzügen der Weisheit, die Kapitel 24-42 beleuchten die sozialen Aspekte der Weisheit, gefolgt von den Kapiteln 43 – 50, in denen von Israel als Volk die Rede ist, mit dem Epilog zum Schluss. Das erste Kapitel ist leicht verständlich – es ist ein Lob auf die Weisheit: *„Alle Weisheit kommt vom Herrn und bei ihm ist sie in Ewigkeit. Den Sand der Meere, die Tropfen des Regens und die Tage der Ewigkeit - wer wird sie zählen? Die Höhe des Himmels und die Breite der Erde, den Abgrund und die Weisheit - wer wird sie erforschen? Früher als alles wurde die Weisheit erschaffen und von Ewigkeit her die verständige Einsicht. Quelle der Weisheit ist Gottes Wort in den Höhen und ihre Wege sind ewige Gebote.“*

Der Herr schenkt seine Weisheit denjenigen, die in lieben und die ihn fürchten, die auf Gott hören. Vers 26 und 27: *„Wenn du Weisheit begehrst, halte die Gebote und der Herr wird sie dir gewähren. Denn Weisheit und Bildung sind die Furcht des Herrn, an Treue und Bescheidenheit hat Gott Gefallen.“*

Der geduldige Mensch wartet und bleibt standhaft und die Freude wird über ihn kommen – das ist die Quintessenz des ersten Kapitels. Halleluja!

Im Matthäusevangelium haben wir heute das 3. Kapitel gelesen. Es beginnt mit der Beschreibung der Ereignisse, die sich in den Tagen von Johannes dem Täufer zugetragen hatten. Im Unterschied zum Johannesevangelium wird hier der Unterschied zwischen der Taufe von Johannes und dessen, der nach ihm kommt, betont (Vers 11+12): *„Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“* Das Feuer dient zur Reinigung und wird die Verstockten im unlöschbaren Feuer verbrennen.

Der Selige Theophylaktus von Orchid liefert uns hierzu eine schöne Erklärung, die ich euch jetzt vorlesen möchte: „Er hatte ihnen gesagt, sie sollen Frucht bringen. Nun zeigt er ihnen, welche Früchte sie hervorbringen sollen: Sie sollen an den glauben, der nach Johannes kommt. Nach ihm kam Christus. So wie Christus sechs Monate nach Johannes dem Täufer auf die Welt kam, folgten seine ersten öffentlichen Auftritte ebenfalls sechs Monate später. Zuerst kam der Vorläufer, dann Christus nach dem Zeugnis seines Wegbereiters. *„Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich und ich bin es nicht wert, ihm die Sandalen auszuziehen.“* Die Sandalen symbolisieren das zweifache Kommen des Herrn, einmal vom Himmel zur Erde und von der Erde zum Hades. Die Sandalen aus Leder repräsentieren das Fleisch und die Abtötung. Der Wegbereiter kann diese nicht tragen und sie auch nicht verstehen. Das bedeutet, dass Er uns mit den Gaben und der Gnade des Heiligen Geistes durchströmen wird. Meine Taufe – so sagt es Johannes der Täufer – verleiht keine geistige Gnade noch Vergebung der Sünden, Er aber wird euch vergeben und euch den Hl. Geist in Fülle geben.“ Soweit der Selige Theophylaktus von Orchid.

Der Allmächtige Vater segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.